Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 144. Donnerstag den 27. Juni 1895. (7 Schläfer.) **22. Jahrgang.**

Gratis

bis zum Ende des Monats erhalten vom Tage der Bestellung ab **neuhinzutretende Abonnenten** die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Mehr als 20 Jahre hindurch hat die „**Neuß-Grevenbroicher Zeitung**“ sich bewährt als unerschrockener Verfechter der Centrumssache und hat diese Eigenschaft sie zu dem wahren **kath. Volksblatt am Niederrhein** gemacht.

Landwirthschaft, Arbeiterstand, Handwerk, Gewerbestand

und insbesondere kleiner **Beamtenstand** haben in diesen Spalten stets den

aufrichtigen Fürsprecher

ihrer **berechtigten Interessen** gefunden. In **reicher Mannigfaltigkeit** unserm geschätzten Lesepublikum von Allem

nur das Beste

zu liefern, das **gefahrlos** auf **jedem Familientisch** Platz nehmen darf, war allezeit und wird auch in Zukunft unsere **strenge Pflicht** sein.

Reichhaltige Lokalberichterstattung, ein reines spannendes Feuilleton machen die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

zu einem **beliebten Hausfreund** der **kathol. Familien.**

So empfehlen wir unser ganz der hohen Sache gewidmetes Unternehmen dem andauernden Wohlwollen unserer vielen Freunde, die in ihrem Kreise auch weiter **werben** wollen für ihre stets dankbare

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Abonnements bei der Post, unseren Agenturen, Boten und für die Stadt Neuß bei unserer Expedition.

Ergebenst
Redaction und Verlag.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni.

* **Die Abgeordnetenhausverhandlungen über den Prozeß Mellage** haben beinahe 6 Stunden gedauert, sind aber damit auch zu Ende gekommen. Mit dem Gang der Verhandlungen können wir durchaus zufrieden sein, sowohl was die Leistungen der Centrumsredner Spahn, Dauzenberg und Porsch angeht, als besonders auch in sachlicher Hinsicht. Es ist nicht gelungen, eine Culturkampfdebatte hervorzurufen, wozu in erster Linie Herr von Eynern, in zweiter Herr Sattler Lust hatten. Sogar der Nationalliberale Knebel und der Freiconservative v. Kardorff legten Zeugniß ab für die guten Leistungen der religiösen Genossenschaften in der Krankenpflege und auch auf dem Gebiete der Irrenpflege, von den conservativen Rednern war also erst recht kein Ansturm gegen diese Genossenschaften zu erwarten, und der Minister Dr. Bosse bezeugte, daß die jüngst vorgenommenen gründlichen Revisionen der übrigen Alexianeranstalten zufriedenstellende, mehrfach ausgezeichnete Zustände ergeben hätten. So sind also die Zustände in Mariaberg vereinzelt, auch betreffs ihrer sind länge nicht alle Brüder belastet und konnte auch noch Manches von den Centrumsrednern eingeschränkt oder erklärt werden. Die wirklich vorgekommenen verwerflichen und mißbräuchlichen Vorgänge wurden natürlich von den Centrumsrednern entschieden verurtheilt und beklagt; wie ausdrücklich gesagt wurde, sogar doppelt, weil es sich um eine geistliche Genossenschaft handle. Mariaberg geht jetzt durch Vertrag auf die rheinische Provinzial-Verwaltung über, und da die mangelhafte Staats-Aufsicht und nicht ausreichende ärztliche Leitung — neben dem allzu raschen Wachsthum der dortigen Krankenzahl — allgemein als Hauptgründe der Zustände in Mariaberg anerkannt wurden, ist aus dem Bösen der Segen entsprossen, daß die seit 1892 geplante Reorganisation der staatlichen Aufsicht jetzt beschleunigt worden ist. Es sind bereits neue Bestimmungen über die verschiedensten Seiten des Irrenwesens getroffen worden, und außerdem sollen eine Anzahl psychiatrischer Besuchscommissionen mit dem nächsten Etatsjahr in Function treten, selbst die in Familien untergebrachten Irren sollen einer Aufsicht nicht entbehren.

* **Der bekannte Pastor Thümmel** in Remscheid hat, wie ein antisemitisches Blatt wissen will, bei der Mellage-Broschüre mitgewirkt und sogar einige Seiten davon geschrieben. — Wenn das wahr ist (wir bezweifeln es), so ist es sonderbar, daß dies erst jetzt bekannt wird, wo das Bekenntniß zu der Verfasserschaft unschädlich ist.

* **Das französisch-russische Bündniß** hat, nach allem, was man aus den Wuthergüssen der Pariser Presse heraushört, einen argen Riß erhalten. Jetzt meldet gar die gut unterrichtete ‚Krzztg.‘ unterm 22. d. aus Petersburg: „Bei dem gestrigen Familien-Frühstück in Peterhof sprach der Zar sich sehr herzlich über die eminent friedliche Rede Kaiser Wilhelms II. aus. Der in derselben angeschlagene so warme Ton finde in seinem Herzen freudigen Widerhall. Mit regem Interesse verfolgen beide Majestäten die Berichte der auswärtigen Zeitungen über die Kieler Feste und die damit in Zusammenhang stehenden Vorkommnisse. So äußerte sich der Zar, dem Berichte einzelner französischer Journale zugänglich gemacht waren, die er sonst nicht täglich zu lesen erhält, sehr mißfällig über das „unwürdige“ Benehmen der Pariser und rügte scharf das ostentative Verhalten der französischen Flottenabtheilung, das seiner Ansicht nach unmöglich im Einvernehmen oder gar auf Befehl des Marine- oder des Kriegsministers erfolgt sein könne, die sich dadurch in directen Gegensatz zu den Absichten des Präsidenten Faure und des Ministers des Auswärtigen Hanotaux gesetzt haben würden.“ Das wird in Paris wieder rechte Freude machen!

* **Ueber Fürsten-Konferenzen ohne Anwesenheit von Ministern** wird in der ‚Dresd. Neuest. Nachr.‘ berichtet: Nachdem der Kaiser nach der Frühstückstafel am Sonnabend den Erzherzog Karl Stephan und den Herzog von Genua in gemeinsamer Abschiedsaudienz empfangen und mit beiden Prinzen an Bord der „Hohenzollern“ eine etwa einstündige Unterredung bei verschlossenen Thüren gepflogen hatte, vereinigte der Kaiser im Laufe des Nachmittags sämmtliche in Kiel anwesenden deutschen Fürsten in den Gemächern des Kieler Schlosses zu einer längeren Konferenz und ließ in deren Verlauf wiederholt verschiedenes Aktenmaterial in verschlossenen Mappen herbeibringen. — Später wurde der Reichskanzler vom Kaiser empfangen.

* **Eine Handwerkerkonferenz,** die aber vertraulich sein soll, planen die Innungsvorstände der Handwerker behufs Stellungnahme zu den neuesten Plänen der preußischen Regierung in Bezug auf die Organisation des Handwerks sowie die Hebung des Lehrlingswesens. Dieselbe ist, wie verlautet, auf eine direkte Anregung des Handelsministers zurückzuführen, der auch die Entsendung eines Regierungs-Kommissars zu der Konferenz zugesichert hat. — Jedenfalls wird dabei auch die Mißstimmung der Innungsfreunde über die Abweisung ihrer Pläne zum Ausdruck kommen, die in der Versagung der Audienz beim Kaiser zu erkennen war.

* **Ueber die Ehrung des Herrn von Böttticher** sagt die ‚Volksrundschau‘ erbost: „Aus dem allein ergibt sich: Die Drähte zwischen Berlin und Friedrichsruh sind wieder zerrissen. Wenn dereinst die näheren Umstände dieser seltsamen Vorgänge klar vor Augen liegen, dann wird die Geschichte darüber richten können. Heute ist das unmöglich.“

* **Das Staatsministerium** hielt am Montag eine Sitzung ab. Dieselbe dauerte fast fünf Stunden, von 2 bis nach 6½ Uhr. An der Sitzung nahmen auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Reichsjustizamts, Graf Posadowsky und Nieberding, Theil.

* **Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen** beliefen sich im Mai dieses Jahres auf 78,252,000 Mark oder 2,153,679 Mark weniger als im Mai des Vorjahrs. Davon betrugen die Verkehrs-Einnahmen 73,551,000 Mark (— 2,346,081 Mark) oder auf den Kilometer 2786 Mark (— 137 Mark), und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 21,795,000 Mark (— 3,561,024 Mark), aus dem Güterverkehr 51,756,000 Mark (+ 1,196,943 Mark).

* **Eine dringende Warnung vor dem Ankauf von Werthpapieren aller Art** ist im gegenwärtigen Zeitpunkte nöthig. Die Börse hat nämlich, wie sogar der Börsenredacteur der freisinnigen ‚Voss. Ztg.‘, Dr. Moritz Meyer zugibt, in der letzten Zeit in allen Werthpapieren in unnatürlichem Grade auf Hausse speculirt und die Preise der Werthpapiere, und zwar nicht nur der fest verzinslichen, sondern auch der Dividendenpapiere (die Unterschiede zwischen beiden sind fast verwischt) zu einer solchen Höhe getrieben, daß ein Rückschlag unvermeidlich erscheint. Es fehlt jede reelle Unterlage für die gegenwärtige Preishöhe, die von den Speculanten rein künstlich nur deshalb so hochgetrieben wurde, um zunächst das Publikum glauben zu machen, diese aufsteigende Bewegung werde anhalten, um dadurch zum Kaufe der vertheuerten Papiere zu bewegen. Das Publikum würde aber alsbald

---

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

38) Fortsetzung.

Angela drückte dem wackern Manne die Hand. Sie kannte dessen Herzensgeheimniß, sowie den Grund des Zerwürfnisses zwischen der Schwester Poldi's und dem ehemaligen Hauptmanne und nun zweifelte sie nicht mehr daran, daß die frühere oder spätere Erfüllung der Hoffnungen zweier guter, durch die Verhältnisse getrennter Menschen bevorstand. Hohenberg erzählte, wie er mit Poldi und Franzl bei den Schwarzen Jägern zusammengehalten habe in Freud und Leid. Später waren sie in die reguläre Armee eingereiht worden und hatten dann bei dem letzten Scharmützel gegen die siegreichen Franzosen das Schicksal vieler Hunderte von Kameraden getheilt.

Hohenberg war am Kopfe ungefährlich verwundet worden, Leopold am Arme. Franzl jedoch, hatte ein anderer gefangener Deutscher mitgetheilt, sei tödtlich getroffen worden, und da derselbe nirgends entdeckt wurde, glaubte man es. Um so größer war nun die Freude, daß diese Annahme sich als ein Irrthum erwies.

Angela erzählte von den letzten Vorgängen in Mantua, und Poldi wurde in nicht geringe Aufregung versetzt, als er die wahre Herkunft seiner Stasi erfuhr. Seine Braut die Tochter des Mannes, unter dessen Verfolgungssucht Tirol so viel zu leiden gehabt hatte und durch dessen Nachstellungen er selbst mit dem Bruder aus der Heimath verscheucht worden war.

Eine Viertelstunde um die andere verging. Man hatte sich gar Vieles zu sagen. Angela erzählte von Stasi, Elise und deren Mutter, welch letztere ein Asyl in dem Sandwirthshause gefunden hatten, nachdem das Anwesen in Windisch-Matrey verpachtet war, da die Bewirthschaftung desselben durch Mutter und Tochter ja nicht gut möglich war. Sie bemerkte recht wohl den strahlenden Blick Hohenberg's bei ihrer Bemerkung, daß Elise Wallner nicht daran denke, sich durch irgend einen Freier heimführen zu lassen.

Auf einmal entstand eine Bewegung im Saale. Die französischen Verwundeten erhoben sich, soweit es ihnen möglich war, von ihren Lagern und ein stürmisches „Vive l'Empereur!“ durchbrauste den Raum.

Militärisch grüßend und da und dort ein Wort des Trostes oder der Aufmunterung sprechend, durchschritt Napoleon die Sakristei. Leopold, Hohenberg und Franzl nahmen ihre Plätze ein und Angela zog sich vor dem Gewaltigen in eine Nische zurück. Das Falkenauge des Kaisers hatte sie jedoch schon erblickt und sofort erkannt.

„Hah,“ rief er, „was seh ich? Sie hier, Angela, in diesem Gewande! Nun“, fügte er mit einem ironischen Lächeln hinzu, „es war dieser Schritt am Ende der zweckmäßigste, nachdem Sie durch Ihren Idealismus so bitter enttäuscht worden sind. Wären Sie praktischer gewesen, liebes Kind, und hätten Sie dem Zeitgeist Rechnung getragen, wie ich es wollte, dann befänden Sie sich auf einem andern Platze.“

Er verstummte und wartete auf Antwort. Da er keine erhielt, fuhr er fort: „Wir wollen übrigens die Vergangenheit begraben sein lassen. Ich bin kein Tyrann, wie man mir so häufig vorwirft. Doch wo ist denn die kleine Hexe, die mir damals in Schönbrunn eine so hübsche Komödienscene vorgespielt hat?“

„Todt,“ erwiderte Angela leise. „Gott rief das unschuldige Geschöpf aus dieser trügerischen Welt in den Himmel.“

Napoleon lachte. „Die Prophetengabe der hübschen Kleinen hat sich nicht bewährt. Das beweist Ihnen Ihre Lage als Gefangene, und dafür wird der Beweis, Sie dürfen es mir glauben, in den nächsten Tagen in noch schlagenderer Weise erbracht. Ich will allen Zweiflern und Schadenfrohen die Ueberzeugung beibringen, daß mein stolzer Aar, wenn ihm auch in dem kalten Rußland einige Federn ausgerauft worden sind, immer noch mit ungeschwächter Kraft seine Schwingen erhebt.“

Er grüßte flüchtig und ging hinaus.

* * *

Kaum waren indessen zwei Wochen vergangen, da erlitt die Zuversicht Napoleon's einen furchtbaren Stoß. Auf dem Schlachtfelde bei Leipzig erfüllte sich sein Geschick.

Von unzähligen Wachtfeuern, brennenden Dörfern, Gehöften und Scheuern, war der Himmel blutroth gefärbt. Auf allen Seiten knatterte das Kleingewehrfeuer, Signale ertönten, Commandorufe, und dazwischen donnerte das grobe Geschütz. Napoleon hörte es kaum. Er hatte sich einen hölzernen Schemel bringen lassen. Auf diesem schlummerte er erschöpft von den Anstrengungen ein. Seine Hände ruhten gefaltet im Schoße, und er glich jetzt jedem andern Menschenkinde, das unter der Last irdischer Sorgen erliegt.

Verdüstert und erstaunt standen seine Getreuen um ihn, während man in kleiner Entfernung die dünn gewordenen Schlachthaufen vorbeigehen sah. Der Kaiser träumte, träumte von dem entschwundenen Glücke. Es schienen zuletzt gräßliche Bilder zu sein, die sich vor dem geistigen Auge des Schlummernden aufrollten. Große Schweißtropfen erschienen auf seiner Stirn, in den verstörten Zügen spiegelte sich Entsetzen und Angst wieder, und auf einmal schnellte er mit dem Rufe: „Angela! Hofer!“ empor.

Verwundert blickte er im Kreise umher. Da traten die Generäle hervor. Sie berichteten über den Stand des gräßlichen Ringens. Fast vernichtet hörte der Kaiser auf sie. Sollte denn das, was er soeben im schrecklichen Traumbilde geschaut, Wirklichkeit sein? Er ließ den Blick über das weite Schlachtfeld hinschweifen, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Er konnte sich der Ueberzeugung nicht mehr erwehren, daß er eine Schlacht ohne Gleichen verloren hatte, und daß seine Rolle als Herr und Meister in Deutschland ausgespielt war. — — —

In der Kirche hatte man das Donnerrollen der Kanonen und das Getöse des Schlachtgetümmels gehört und mit wachsender Spannung verfolgt. Angela war wiederholt in die Sacristei gekommen und hatte die fast immer einander widersprechenden Nachrichten über den Verlauf der Schlacht den Landsleuten gebracht.

Das Getümmel kam immer näher, und bald darauf schallte ein kräftiges deutsches Hurrah in die Kirche herein. Eine Abtheilung deutscher Soldaten erschien, von den Kameraden jubelnd begrüßt.

Einer derselben war bis in die Sacristei vorgedrungen, da fühlte er sich plötzlich von vier Armen umfaßt. „Vater! Vater!“ riefen Leopold Wallner und Franzl und liebkosten stürmisch den vor Ueberraschung sprachlosen Mann. „Vater, Du bist's! O, dem Himmel sei Dank!“

Nun erst konnte Anton Wallner sich umschauen, und eine unbeschreibliche Freude verklärte, als er die Söhne erkannte, sein Gesicht. „Buben, Buben,“ frohlockte er, „Ihr seid auch da! Das lasse ich mir gefallen! Das freut mich fast mehr, als unser glänzender Sieg!“

Wallner erkannte nun aber auch den ehemaligen Hauptmann Hohenberg und von Poldi schnell verständigt, schloß er den jungen Mann innig an seine Brust. „Sie sind immer ein wackerer Mann gewesen,“ sagte er, „der mir selbst an der Spitze unserer Feinde Achtung abrang. Nun haben Sie vollends bewiesen, daß in ihrem Busen ein edles Herz schlägt.“

An Zeit zum Plaudern und Erzählen fehlte es nicht, da dem Truppentheile, bei dem Wallner sich befand, der Befehl ertheilt worden war, bis zum andern Morgen in dem Dorfe zu bleiben. Anton Wallner war mit vielen Tausenden anderer Vaterlandsfreunde freiwillig in den Kampf gezogen. Jetzt aber reifte die unerwartete Begegnung mit den Söhnen in ihm einen Entschluß. Durch die Verbindung Bayerns mit Oesterreich war seine Rückkehr in die Heimath gefahrlos geworden, und die Nachricht, daß sein Anwesen sich in fremden Händen befinde, gab vollends den Ausschlag. Er suchte um seine Entlassung nach, die er erhielt. Auch der Heimkehr der verwundeten Söhne, die übrigens nur ungern diesen Wunsch des Vaters erfüllten, stellte sich kein Hinderniß in den Weg. Hohenberg dagegen zog nach dem Westen. Mit dem herzlichen Wunsche eines fröhlichen Wiedersehens im Passeierthale oder in Windisch-Matrey trennte man sich.

24.

In dem Kloster zu Mariahilf waren soeben die Klänge der Morgenglocke verhallt, als die Pforte aufging und, von einem Pater begleitet, drei männliche Gestalten — Anton Wallner, Poldi und Franzl — das Freie betraten. Der Ordensbruder segnete die Abgehenden und diese schritten rüstig voran.

Es war ein prächtiger Frühlingsmorgen. Majestätisch stieg die Sonne hinter den Bergen herauf. Ringsum dufteten die Blumen und lieblicher Vogelsang ertönte aus Busch und Zaun. Zu diesem prächtigen Bilde paßten augenscheinlich die Empfindungen der drei Wanderer, von denen jeder ein kleines Bündel trug, nicht. Namentlich auf dem Gesichte Anton Wallner's lag ein hoher Ernst. Aber auch die Söhne schritten mit gesenkten Köpfen einsilbig einher.

„So geht's eben im menschlichen Leben,“ nahm nach einer Weile der Vater das Wort. „Freud und Leid ist überall zusammengestellt. Wie haben unsere Herzen fröhlich geschlagen, als man uns erzählte, wie unser treues Tirolervolk sich abermals gegen seine Bedränger erhob, wie unsere unerschrockenen Waffengefährten die Franzosen aus den Thälern hinausjagten und wie neue Ruhmesthaten den alten beigefügt worden sind. Mit welchem Entzücken wurden unsere Gemüther erfüllt durch die Gewißheit, daß wir nun wieder österreichisch sind und der gute Kaiser Franz unser Herr ist. Aber nun

die Erfahrung machen müssen, daß die Papiere, sobald die Börse sie los ist, keineswegs mehr im Course steigen, sondern rapide fallen werden. Diese ganze Haussespeculation stellt sich somit als ein gegen das Publikum geplanter Beutezug dar. Wir halten daher die Mahnung für angebracht, und bitten andere Zeitungen, dieselbe weiter zu verbreiten: haltet gegenwärtig eure Taschen zu, wartet mit dem Kaufe von Werthpapieren, bis die Börse selbst in den sauren Apfel gebissen und den unvermeidlichen Preissturz, der um so ärger sein wird, je länger die künstliche Preistreiberei dauert, aus ihrer eigenen Tasche bezahlt hat!

* **Ueber die Hungersnoth, welche in Deutsch-Ostafrika** ausgebrochen ist, über die aber bisher genügende Einzelheiten seltsamer Weise nicht bekannt geworden sind, berichtet der ‚Westf. Merkur' nach dem Briefe eines Missionars unglaubliche Dinge Der Brief ist datirt aus Mandera, Bezirk Usegua, vom 5. Mai und besagt, daß durch ungeheure Heuschreckenschwärme zum dritten Male die Ernte völlig vernichtet wurde. Alle Abwehrmaßregeln waren vergeblich, und nun ist die Noth aufs Höchste gestiegen. Viele Leute sterben vor Hunger. Es ist bekannt, daß in einem in der Nähe von Mpuapua gelegenen Orte von fünfzig Einwohnern sechsundvierzig dem Hungertode anheimfielen. — Vor 14 Tagen kam ich in ein Dorf, wo von 17 erwachsenen Leuten 9 in einer einzigen Woche vor Hunger starben. — „Heute Morgen — so schreibt der Missionar — kam wieder eine Frau und forderte von mir einen Fetzen Tuch, um ihren todten Mann einzuwickeln. Als ich sie fragte, an welcher Krankheit er gestorben sei, erwiderte sie mit thränenfeuchtem Blick: „Er ist vor Hunger gestorben." . . . Vor 14 Tagen führte man mir einen jungen Mann vor, die Hände waren fest auf den Rücken gebunden, selbst um seinen Hals hatte man ein Seil geschlungen. „Nun, was hast Du gethan?" fragte ich ihn. — „Vor einigen Tagen", erwiderte er mir, „ging ich mit zwei anderen Leuten nach der Küste; denn bei uns zu Hause hatten wir nichts mehr zu essen. Unterwegs trafen wir einen Mann an, der sich auch mit seinem Sohne nach der Küste begeben wollte, um zwölf Ziegen zu verkaufen. Des anderen Tages, von großem Hunger gequält, fielen wir über den Mann her und schlugen ihn todt. Seinen Sohn haben wir für 34 Rupien verkauft; auch die Ziegen haben wir verkauft und uns damit Lebensmittel verschafft. Der Hunger allein hat uns zu diesem Morde angetrieben!" Ja, „Hunger, Hunger", das ist der Klageruf, der wirklich durch die verödeten ostafrikanischen Gauen hallt. „Hunger" ruft der Mann, besonders der Träger; gebeugt unter seiner Last, schleppt er seine müden Beine über Hügel und Thal, über Fels und Schlucht, bis er endlich vor Hunger und Müdigkeit erschöpft sich im Schatten eines Baumes hinstreckt, um sich nicht wieder zu erheben. (So sind unlängst, wie bekannt, in der Karawane von „Sewa Hadschi" 137 (hundertsiebenunddreißig) Mann unterwegs vor Hunger gestorben. „Hunger" ruft das abgemagerte, auf der Schwelle seiner Hütte sitzende Weib dem vorüberziehenden Reisenden zu. „Hunger" ruft das kleine Kind, sich fester an die Brüste seiner Mutter anklammernd. „Hunger, Hunger!" rufen die zahlreichen Armen, welche sich jeden Tag bis hierher in die Mission schleppen, um etwas Nahrung zu holen. Bis jetzt konnte ich Almosen spenden, aber jetzt sind auch unsere Vorrathskammern fast ganz erschöpft. Wie wird es uns dann ergehen mit unseren hundert Missionskindern? . . ." Mit Recht fragt da der ‚Westf. Merkur': „Gibt es denn keine Behörden in unseren Colonien, oder finden diese sich nicht bemüßigt, etwas zu thun, um das Leben Tausender zu retten? Kann denn die deutsche Reichsregierung nicht einige Schiffsladungen mit Reis an die Militär- und Missionsstationen vertheilen, damit die dem Tode Nahen dort etwas Nahrung finden? Damit würde man größere Eroberungen machen, als mit 1000 Mann der Schutztruppe."

* **Prinz Schönburg** erklärt in der ‚Kreuzzeitung' gegenüber anderweitigen Behauptungen, daß er vor seinem Uebertritt zum Katholicismus, wie gesetzlich vorgeschrieben, beim Ortspfarrer sich gemeldet und auch seine Familie benachrichtigt habe. Auf weiteres einzugehen, halte er nicht für nöthig.

* **Abg. v. Vollmar** ist, laut dem Münchener soc.-demokr. Organ, seit 14 Tagen an Gehirnaffection erkrankt in Folge geistiger Ueberanstrengung. Er hatte einen gleichen Anfall schon vor zwei Jahren.

* **Mainz,** 25. Juni. Auf dem dritten hessischen Katholikentage auf dem Rochusberge bei Bingen am 30. Juni wird Landtagsabgeordneter Wasserburg den Vorsitz übernehmen und über die allgemeine Lage sprechen. Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt referirt über die Presse. Pfarrer Wassermann, Pfarrer von St. Emmeran-Mainz, wird über die Schulfrage sprechen. Landtagsabgeordneter Freiherr Dael von Köth hat über christliche Bauernvereine und Raiffeisensche Darlehnscassen das Referat übernommen. Weiter sprechen Rechtsanwalt Dr. Frenay über die Ordensfrage und Pfarrcurat Forschner über die sociale Frage.

* **München,** 23. Juni. In einem Hamburger Telegramm des Spezialcorrespondenten der ‚Münchener Neuesten Nachrichten' über die Hamburger Feier zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals fand sich folgender vielsagender Schlußsatz: „Allgemein fällt auf, daß die ‚Hamburger Nachrichten' nicht geflaggt und decorirt haben." Also das Leiborgan des Fürsten Bismarck streikt ostentativ und benimmt sich bei einer nationalen Feier schlimmer als Franzosen und Russen. Wir überlassen es den Bismarckenthusiasten vom 23. und 26. März und aus der Aprilzeit, sich diesen verblüffenden Wechsel der Situation näher auszumalen!

Italien.

* **Rom,** 19. Juni. Wie schon kurz gemeldet ist, hat der apostolische Provikar der katholischen Kopten von Seiten des sogenannten orthodoxen Theils dieses Volkes sehr viele Gesuche um Aufnahme in die römisch-katholische Kirche erhalten. Diese Bewegung ist wohl die erste Frucht der Bemühungen Leo XIII. um die Wiedervereinigung der getrennten orientalischen Kirchen mit dem h. Stuhl. Die Kopten, Nachkommen der alten Egypter, sind größtentheils Anhänger der monophysitischen oder jacobitischen Irrlehre. Ihre Gesammtzahl beträgt 200,000 Seelen, von denen 10,000 in Kairo wohnen. Das Haupt ihrer Hierarchie führt den Titel „Patriarch von Alexandrien", wohnt jedoch in Kairo, ebenso wie der von ihm abhängige Patriarch von Jerusalem, der nur zu Ostern sich in seinen Sprengel begibt. Auch auf Nubien und Habesch erstreckt sich die Jurisdiktion des Oberpatriarchen, der für letzteres Land einen eigenen Patriarchen wählt und weiht. Außer dieser haben die jacobitischen Kopten noch 12 Bischöfe, unter denen Erzpriester, Priester, Erzdiakone, Diakone usw. stehen. In der Sakramentenlehre stimmen sie mit der römisch-katholischen Kirche überein. Im Jahre 1687 errichtete die Propagandakongregation die Mission für die katholischen Kopten, die den Franziskanerreformaten übertragen ward unter Leitung eines apostolischen Präfekten aus demselben Orden. Diese Mission wurde im achtzehnten Jahrhundert zum apostolischen Vikariat erhoben, an dessen Spitze ein Priester vom koptischen Ritus gestellt wurde, der in der Folge auch die bischöfliche Weihe erhielt. Jedoch bestand bis zum Jahre 1893 die Franziskanerpräfektur zur Beihülfe fort. Man zählt gegenwärtig 10,000 katholische Kopten mit 30 Missionsstationen, von denen einige von einheimischen Priestern allein, andere von solchen und lateinischen Priestern gemeinschaftlich und wieder andere nur von lateinischen Missionaren verwaltet werden. Die Zahl der einheimischen katholischen Priester beträgt 22; die Missionare vom lateinischen Ritus gehören dem Franziskaner- und dem Jesuitenorden, sowie der Lyoner Missionsgesellschaft an. Die Jesuiten leiten ein Seminar, und außerdem hat die Mission noch 24 Stationen, die theils von einheimischen Priestern, theils von lateinischen Missionaren geleitet werden. Gegenwärtig steht an der Spitze der ganzen Mission mit dem Titel apostolischer Provikar der im römischen Propagandakollegium herangebildete kaptische Priester Antonius Kabis.

* **Rom,** 23. Juni. Blättermeldungen zufolge hat Rudini vor mehrere Personen erklärt, daß der Theil des Briefes Cavalottis, der ihn und Ratazzi betreffe, absolut wahr ist. Auch wird in den Blättern die Möglichkeit einer Ministerkrise erörtert, wobei Saracco als Nachfolger genannt wird. In officiösen Kreisen werden diese Erörterungen freilich als müßig bezeichnet.

* **Fermo,** 22. Juni. Der Kardinal-Erzbischof Malagola ist heute Nachmittag gestorben.

England.

* **London,** 22. Juni. In London soll demnächst die Jahresversammlung der englischen Kirchenunion, eines anglikanisch-religiösen Vereines unter Vorsitz des Lord Halifax, stattfinden. Der Ausschuß wird der Versammlung folgenden Beschluß zur Annahme empfehlen: „Die Union bedauert tief die unglückselige Spaltung, welche die Christenheit trennt, und heißt mit tiefgefühltem Danke das Schreiben willkommen, welches Leo XIII. an das englische Volk gerichtet hat; die Union glaubt mit seiner Heiligkeit, daß ernstes und gemeinsames Beten der sicherste Weg ist, um von Gott die Wiedervereinigung der Christenheit zu erlangen, und fordert darum ihre Mitglieder auf, in Befolgung dieses päpstlichen Schreibens und in Uebereinstimmung mit dem letzten Hirtenbriefe des Erzbischofs von Kanterbury, sich durch vereintes und andauerndes Gebet zu bemühen, die Verwirklichung jener vollständigen Einigkeit im Glauben und in der Liebe herbeizuführen, in welcher der Herr am Vorabend seines Erlösungsopfers alle Jene vereint zu sehen wünschte, die an seinen Namen glauben."

— Im Unterhause ist mit allerdings kleiner Mehrheit eine Bill angenommen worden, welche bestimmt, daß geschiedene Personen in der Kirche nicht wieder getraut werden und daß solche civilgerichtlich oder anderweitig abgeschlossene Ehen von der Kirche als ungültig betrachtet werden sollen. Schon seit längerer Zeit macht sich in der anglikanischen Hochkirche eine sehr bezeichnende Strömung geltend, welche man als katholisirend bezeichnen darf und welche die kirchliche Unlösbarkeit der Ehe verlangt. Nach einer geheimen Sitzung im Palais des Erzbischofs von Kanterbury, an der alle Bischöfe und 153 Vertreter des Clerus theilnahmen, wurde ein diesbezüglicher Beschluß einstimmig gefaßt, und nun hat der Bischof von Glocester und Bristol eine Bil in diesem Sinne im Unterhause eingebracht. Freilich darf es als sicher gelten, daß sich das Unterhaus dem Beschlusse des Oberhauses widersetzen wird, das kann jedoch nicht hindern, in dem Zwischenfall ein hocherfreuliches Symptom zu erblicken, und nicht zu Unrecht weist ein kathol. Blatt darauf hin, daß auch diese durchaus unprotestantische Strömung nur geeignet ist, die Kluft zwischen der römischen Kirche und der englischen Hochkirche zu verringern.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 26. Juni.

Dritte Berathung des Stempelsteuergesetzes. Abg. v. Eynern rühmt die Thätigkeit der Commission. Im Namen ihrer Parteien sprechen sich Krause (nat.-lib.), v. Putkamer (cons.), Kirsch (Centr.), v. Zedlitz (frei-cons.) für die Commissions-Beschlüsse aus.

Gegenüber dem Abg. Richter hebt Finanzminister Miquel das Recht der Krone hervor, Stempel-Erlasse zu gewähren. Wenn dies Recht nicht bestände, müsse man es im Interesse der Bevölkerung einführen. Sonst könnte man in einzelnen Fällen keine Billigkeit walten lassen. Das Comptabilitätsgesetz werde hoffentlich in nicht zu ferner Zeit zu Stande kommen. Das Stempelsteuergesetz sei insofern ein großer Fortschritt, als es eine große Klärung herbeiführe.

Die Einzelberathung beginnt bei Tarifnummer 25 c.

Der vom Abg. Richter gestellte Antrag zu Gunsten der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht wird abgelehnt. Abg. Richter hatte bemerkt, er befinde sich mit der Stellung dieses Antrages angesichts einer unübersteigbaren Mauer von Compromiß-Anträgen. Der Antrag würde abgelehnt werden, selbst wenn er mit Engelszungen redete.

Tarifnummer 25, Gesellschafts Verträge, wird mit den Amendements Gamp und Kirsch angenommen. Ersteres ändert die Scala bei Erhöhung des Stammcapitals der Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Antrag Kirsch betrifft die Ueberlassung der Rechte an das Gesellschaftsvermögen.

Tarifnummer 47 wird mit Compromiß-Antrag Gamp auf Freilassung der mündlichen Miethsverträge debattelos angenommen.

Das ganze Gesetz wird mit den Compromiß-Anträgen nach kurzer Debatte angenommen.

Bei der Gesammt Abstimmung stimmen nur Freisinnige und Dänen dagegen.

Morgen: Wahlprüfungen; zweite Berathung der Gesetz-Entwürfe betr. Verpflegungsstationen und Verpfändung von Kleinbahnen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Juni.

✝ **Das** XIV. **Stiftungsfest** feierte gestern unsere freiwillige Feuerwehr durch eine Vorstellung, Gesammtübung am Steigerhause, Gartenconcert und Versammlung im Restaurant Binc. Müller. Gegen 6 Uhr wieder rückte die Wehr in geschlossener Colonne, der Chef Herr Wilh. Linden und der Vize Chef Herr H. Hellersberg an der Spitze, mit sämmtlichen Geräthen vor das Hessenthor aus, wo sofort mit 1. Marschübungen begonnen wurde. Die Wendungen, Aufmärsche sowie der Parademarsch wurde nach dem Commando des Vize-Chefs mit militärischer Exaktheit ausgeführt.

Hierauf folgte die Vorführung der Steigerabtheilung. Schulübung mit 6 Leitern nach Zählen und desgl. 3 Leitern ohne Zählen. Führer: A. Groß und J. Urbachs. 3. I. Hydranten-Abtheilung. Schulübung mit den Hydrantenkarren nach Zählen. Führer: J. Heck und J. L. Hüllenkremer. 4. II. Hydranten-Abtheilung. a. Schulübung mit der Saug- und Druckspritze. b. Schulübung mit dem neuen Gerätheswagen ohne Zählen nach Commando. Führer: Joh. Hüllenkremer und Joh. Keller. 5. Steiger-Abtheilung. Schulübung mit 12 Leitern nach Zählen. 6. Sturmangriff mit allen zu Gebote stehenden Geräthen: die Zubringer, Hydrantenkarren und Steigerwagen, zwei Spritzen und Benutzung der Wasserleitung. 6. Sturmangriff, wofür angenommen wurde, im Erdgeschoß ist in einem Zimmer, nahe der Treppe, Feuer ausgebrochen. Das Treppenhaus hat Feuer gefangen. Rettung der im 2. und 3. Stockwerke sich befindenden Menschen, nur möglich durch Rettungsschlauch. Die ganze Uebung wurde mit einer Ruhe und Sicherheit ausgeführt, welche auf die Zuschauenden eine wohlthätige Wirkung ausübte. Keine Ueberhastung, keine Stockung war zu bemerken, überall empfand man die tüchtige Schulung und die Liebe der Wehrmänner zu der guten Sache. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Uebung bei.

Am Schluß fand noch eine kleine Uebung von Mitgliedern der Sanitäts-Colonne, die das Verbinden dreier Geretteten aus dem Brande vornahmen, statt. Unter Vorantritt des Knaben-Trommlercorps und Musikkapelle marschirte die Wehr zum Binc. Müller'schen Gartenlokale, woselbst Gartenconcert abgehalten wurde, welches von den Wehrmännern mit ihren weiblichen Angehörigen recht fleißig besucht war. Der Chef Herr W. Linden hielt eine Ansprache und dankte den Wehrmännern für ihren Fleiß und ihre Ausdauer, womit sie während seiner Abwesenheit geübt hätten, wofür die heutige Vorführung ein so glänzendes Resultat geliefert hatte, und theilte noch mit, daß Herr Landrath von Schorlemer verreist und Herr Bürgermeister Tillmann dienstlich verhindert sei, dieses jedoch schriftlich mitgetheilt habe, und trank auf das fernere Wohl der Wehr. Der Vice Chef, Hr. H. Hellersberg, toastete auf den Chef und sprach die Hoffnung aus, daß der bewährte Chef der Wehr noch lange erhalten bleiben möge. In das ausgebrachte Hoch stimmte Alles kräftig und begeistert ein. Unter den Klängen der durch Hrn. Kapellmeister Jos. Lückjun. trefflich geschulten Knabenkapelle nahm die Feier einen hübschen Verlauf und endete in der gehobensten Stimmung.

✝ **Gesellschaft Schützenlust.** In der Restauration Carl Denecke hielt gestern Abend der Verein „Schützenlust" eine recht gut besuchte General-Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am Sonntag den 7. Juli das 26jährige Stiftungsfest zu feiern und zwar: Nachmittags Antreten in der Restauration Franz Servaes am Zollthor, Zug durch die Stadt zum Schmalbach'schen Lokale zu Neußerfurth, woselbst freies Königsvogelschießen nur für die Mitglieder, dann Preisvogelschießen, woran sich jeder betheiligen kann, stattfindet. Während desselben Gartenconcert und Tanzkränzchen. Der Krönungsball findet am Sonntag, den 14. Juli, im Locale des Herrn Carl Laufs „Cölner-Hof" statt.

✻ **Preis.** Bei dem großen Preisschießen der Aachener Karlsschützengilde erhielt Herr Marx von hier auf der Anstrichscheibe den 5. Preis.

ŏ **Als Warnung** vor den hübschen, gelben Blümchen (Goldregen) möge Eltern und Kindern folgender Vorfall dienen. Ein hiesiger Eisenbahnbeamter besuchte dieser Tage mit Frau und vier Kindern, wovon das jüngste kaum 2 Jahre zählte, die Schwiegermutter in Viersen. Nachdem sie Nachmittags einen Spaziergang im Garten, in dem ein Strauch Goldregen stand, gemacht, klagte das jüngste Kind über Unwohlsein. Der schnell hinzugerufene Arzt constatirte Vergiftung durch Goldregen, von dem das Kind im Garten genossen hatte. Bis gestern war in dem Befinden des Kindes noch keine Besserung eingetreten.

ŏ **Italienische Musikkapelle.** Dieser Tage, Morgens gegen 7 Uhr, kam eine italienische Kürassir-Regiments-Kapelle in großer Uniform hier an und fuhr 7,30 weiter nach Essen zur Krupp'schen Villa Hügel. Die Leute machten in ihrer schmucken Uniform einen vortheilhaften Eindruck. Die Uniform bestand in schwarzen Hosen mit breiten rothen Streifen, schwarzem, eng anschließendem, kurzem Rock mit silbernen Schnüren, die von der Mitte des Rockkragens über die Brust durch den linken Arm reichten. Epauletten mit langen silbernen Franzen, dazu Bonapartshut mit wallendem Federbusch. Der Kapellmeister zeichnete sich nur durch roth und weißen Federbusch aus.

/ **Unsere Landsleute in Berlin.** Am Samstag, 29. ds. Mts, feiern unsere Landsleute bezw. der „Verein der Rheinländer" das erste Stiftungsfest im großen Festsaale und Garten des Keller'schen Etablissements, Köpenickerstraße, und wie uns das vorliegende Programm zeigt, in großartiger Weise. Besonders soll das vom derzeitigen Präsidenten, Herrn Buchdruckereibesitzer Gregor Hornberg, der Aeltere (Köln), verfaßte und vom dortigen Kgl. Schauspiel-Theatermeister inscenirte Festspiel „Beim Vater Rhein" den Glanzpunkt bilden. Der Verein, welcher von einem Neußer, Josef Blumenkamp, mit einigen Freunden im vorigen Jahre begründet wurde, ist jetzt einer der größten und tonangebendsten Berlins und werden seine Feste auch von dem besseren Berliner Publikum gern besucht. Seine Hauptaufgabe besteht natürlich im Hegen und Pflegen der rheinischen Sprache, Sitten und Gebräuche, und gegenseitiger Unterstützung 2c. Wir wünschen demselben weiteres Blühen und Gedeihen. Vivat, crescat, floreat!

§ **Zur Warnung.** Vor einiger Zeit wurden durch das Coburger Schöffengericht zwei Gärtner aus Bamberg, welche mit ihren Waaren nach Coburg zum Markt gefahren waren und zwischen Creidlitz und Ketschendorf Nachts gegen 12 Uhr einen Radfahrer aus Coburg körperlich mißhandelt, ihn vom Velociped geworfen, dasselbe stark beschädigt und den Radfahrer geschimpft hatten, ohne daß sie auch nur die geringste Veranlassung zu dieser brutalen Handlungsweise gehabt hätten, zu sehr empfindlichen Gefängnißstrafen verurtheilt, die sie gegenwärtig verbüßen. Am 22. Juni hatte die Sache insofern ein Nachspiel, als zwei weitere Gärtner ermittelt und zur Aburtheilung gebracht wurden unter der Anklage, sich bei der oben geschilderten Handlung betheiligt zu haben. Der eine Gärtner L. von Bamberg schien der Anstifter gewesen zu sein, weshalb er heute durch das Schöffengericht wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung mit Rücksicht auf die brutale Handlungsweise und mit Rücksicht darauf, daß durch ein solches Vorkommniß die Sicherheit auf unseren Landstraßen gefährdet erscheint, unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Ein jüngerer, noch nicht 17 Jahre alter Theilnehmer F. von Bamberg, erhielt 5 Wochen Gefängniß zuerkannt. Das Urtheil wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft mit sichtlicher Befriedigung aufgenommen. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Heig'l aus Bamberg.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 26. Juni. Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Professors Jansen zum Direktor der Kunstakademie brachten ihm gestern Abend die Akademiker einen Fackelzug. Nachher fand eine Kneipe im Kaisersaal an der Kasernenstraße statt.

— Von einem zu Berg kommenden Schiffe wurde bei Ruhrort ein Matrose ans Land gebracht, der unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt war. Das betreffende Schiff wurde gestern Abend hier zur Controle angehalten und demselben nach gehaltener Revision heute Morgen die Weiterfahrt gestattet.

— In der Stadtverordnetensitzung wurde gestern Abend, den Wünschen der Ressortminister entsprechend,

---

ist diese Freude dahin. Ich freue mich wie ein Kind, nach der langen Trennung der Mutter wieder ins treue Auge blicken zu können, und nun liegt dieses gebrochen im Grabe. Es ist ein schwerer Verlust, eine harte Heimsuchung, aber wir wollen deshalb nicht murren. Gott hat es gefügt. Was er thut, das ist wohlgethan."

Anton hielt plötzlich inne und hemmte den Schritt. Man vernahm ein klägliches Gewimmer aus dem Walde, der am Wege sich hinzog. Alle drei überschritten den Graben und eilten nach der Stelle, woher der Schmerzenslaut drang.

Da bot sich ihren Augen ein gräßlicher Anblick. Ein Mann lag am Boden und suchte vergeblich eine Viper zu entfernen, die sich um seinen bloßen Arm geringelt hatte und in das Fleisch ihre giftigen Zähne vergrub.

Anton holte mit seinem Stocke zum Schlage aus und tödtete das Reptil, aber das rasche Anschwellen des Armes wies auf die große Gefahr hin, die für den Gebissenen bestand. Dieser hatte sein Gesicht bis jetzt zur Seite gehalten. Bei dem Schlage wandte er den Kopf den neben ihm Stehenden zu.

Wallner prallte vor Ueberraschung zurück. Er erkannte in dem Manne, welcher hier vor ihm in Todesnoth lag, Valentin Raffl, den Judas, durch dessen Verrath Andreas Hofer in die Hände der welschen Schergen gespielt worden war.

Einen Augenblick blieb er sprachlos. Was er erblickte, kam ihm vor wie ein Gottesgericht. Dann aber raffte er sich auf. „Schnell, Franzl," befahl er seinem Buben, „lauf in das Kloster zurück und hole Hülfe herbei. Sage, daß man auch gleich das heilige Sacrament mitbringen soll, denn ich zweifle, ob der arme Kerl mit dem Leben davon kommt."

Der Bursche rannte eilig davon. Wallner aber holte sein Messer aus der Tasche hervor und wollte einen Versuch machen, dem Weitergreifen des Giftes Einhalt zu thun, doch bei dem ersten Schnitte schrie Raffl wie wahnsinnig auf und entzog ihm den Arm. Alles Ermahnen half nichts, so daß Anton von weiteren Versuchen abstand. Er sah auch, daß nicht mehr zu helfen war. Das ganze Aussehen des Verwundeten wies darauf hin. Sehnsüchtig wünschte er die geistliche Hülfe herbei.

(Schluß folgt.)

beschlossen, das Bergerthor gänzlich niederzulegen und den äußern Thorbogen zur Seite der Bergerallee in den Anlagen wieder aufzubauen, unter Herstellung des beschädigten Architraves und der Attika. Das Bergische Wappen muß an dem Giebelfelde des Bogens nach der im Besitze des Amtsgerichtsraths Strauven befindlichen Zeichnung angebracht werden.

— Das Schwurgericht verhandelt am Montag noch gegen den Papierhändler Deutzmann aus Crefeld wegen Nothzucht und gegen einen Postbeamten wegen Unterschlagung im Amte.

— Die Gesellschaft „Reisetaube" schickte heute drei Körbe voll Brieftauben nach St. Pölten bei Wien, wo die Tauben aufgelassen werden sollen. Die Entfernung beträgt 725 Kilometer.

— Ein Bienenschwarm hatte sich heute Mittag in einer Gaslaterne an der Kurfürstenstraße niedergelassen zur großen Freude der Kinder. Die Freude wurde noch größer, als der Bienenvater kam, um das Nest auszunehmen, was seine Schwierigkeit hatte, die Bienen hingen in einem Klumpen unter dem Dache der Laterne. Einzelne Bienen schwärmten umher und jagten die Kinder auseinander.

— Gestohlen wurden einer an der Lambertusstraße wohnenden Magd die Kleider, einem an der Neubrückstraße wohnenden Fabrikarbeiter die goldene Uhr. Die Diebe wurden heute ermittelt.

* **Aachen**, 26. Juni. Im städt. Schlachthof ist an aus Berlin eingeführten Ochsen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Infolgedessen ist der Schlachthof bis auf Weiteres für den Abtrieb gesperrt.

* **Lasfeld** bei Heinsberg, 23. Juni. „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Der Gutsbesitzer Sch. von hier verließ heute Morgen wohl und munter sein Wohnzimmer, um sich zum Besuche der h. Messe fertig zu machen. Während des Ankleidens wurde er plötzlich von einem Herzschlage getroffen und verschied schon in einigen Augenblicken. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Malmedy**, 25. Juni. Auf eigenartige Weise kam eine Frau aus dem Dorfe Hünningen zu Tode. Dieselbe begab sich zu der anwohnenden Hebamme und griff, da sie sich allein im Zimmer sah, nach einer gefüllten Flasche, in der Meinung, dieselbe enthalte Schnaps. Zu spät erkannte sie, daß die Flasche Carbol enthielt. Die Frau starb in Folge dieses Trunkes unter schrecklichen Schmerzen.

* **Aus der Eifel**, 24. Juni. Eine Agitationstour in der Eifel haben die Kölner Socialdemokraten beschlossen. Zunächst soll Call, Münstereifel, Schleiden, Malmedy, Stadtkyll, St. Vith, Prüm, Gerolstein, Daun, Cochem und Linz beglückt werden. Schwerlich werden die rothen Helden jedoch von ihrer Excursion wohl etwas mehr mitbringen, als eine tüchtige Tracht Prügel von kräftigen Eifeler Bauernfäusten.

* **Trier**, 25. Juni. In der Vorstadt Kürenz ereignete sich heute Abend ein beklagenswerther Unglücksfall. Neben einem im Bau begriffenen Hause, an dem man mit dem Ausmauern des Kellers beschäftigt war, stürzte ein Stall nebst Scheune ein. Ein Maurer, der hierbei verschüttet wurde, blieb sofort todt, während ein Maurerlehrling lebensgefährliche Verletzungen im Rückgrat erlitt. Getödtet wurde ferner bei dem Einsturz ein im Stalle stehendes Pferd und eine Kuh.

* **Bochum**, 25. Juni. Der Kaufmann K. von hier wurde wegen Fälschung seines Mieth-Contraktes von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. K. wohnte nach einem jährlichen Contrakte zur Miethe, wollte aber gerne einen solchen auf fünf Jahre haben. Da der Vermiether dieses ablehnte, machte K. selbst in seinem Contrakte einen diesbezüglichen Zusatz und setzte den Namen des Hauseigenthümers darunter.

* **Hagen**, 25. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. April d. J. wurde bekanntlich auf der Nordstraße hierselbst der Concert-Unternehmer Peter Neumann aus Bochum in einem Streite erstochen. Wegen dieser That standen nun vor dem hiesigen Schwurgericht der Monteur Adolph Faßbender aus Köln, damals in Altenhagen beschäftigt, und die Kettenschmiede Johann Kroll und Ludwig Littescheid von hier. Das Schwurgericht verurtheilte den Faßbender als denjenigen, welcher den tödtlichen Stich gethan hatte, zu 6 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, den Kroll und Littescheid zu je 6 Monaten Gefängniß.

Gerichtliches

§ Neuß, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Bierbaum als Richter, die Herren Heinrich Weyen, Ackerer zu Oberlöerick und Johann Körschen, Kaufmann zu Neuß, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent Ostmeyer als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Wilhelm S., Tagelöhner zu Neuß, war beschuldigt, zwei Polizeibeamten bei Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet und dieselben beleidigt zu haben. Hierfür wurde eine Gefängnißstrafe von 1 Monat angesetzt. — Der Tagelöhner Carl Sch. zu Obercassel hatte es unterlassen, seine Mutter zu unterstützen, so daß dieselbe genöthigt war, Armenunterstützung zu beanspruchen. Da der Sohn versprach, für seine alte Mutter nunmehr zu sorgen, erkannte das Gericht nur auf 1 Woche Haft. — Wegen derselben Beschuldigung muß der Tagelöhner Jacob Sch. zu Neuß 1 Tag Haft absitzen. — 6 Mark Strafe zahlen event. 2 Tage Haft absitzen muß die Dienstmagd Eva D. zu Neuß, weil sie ohne gesetzlichen Grund den Gesindedienst bei ihrer Dienstherrschaft verlassen hatte. — Heinrich K., Schneider, Hermann Sch., Fabrikarbeiter und Gottfried P., Fabrikarbeiter, alle zu Heerdt, waren angeklagt, in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai c. in das eingefriedigte Eigenthum des Wirthen Sch. unberechtigt eingedrungen und daselbst eine Gartenfigur beschädigt zu haben. Jeder der Angeklagten wurde zu einer Geldstrafe von 40 Mark event. 8 Tage Gefängniß verurtheilt. — 14 Tage Gefängniß absitzen muß der Tagelöhner Peter Th. zu Neuß, weil er den Tagelöhner Joseph Cl. mißhandelt hatte. — Wegen Gewerbecontravention müssen zwei Angeklagte 36 resp. 24 Mark Strafe zahlen, event. für je 12 Mark 1 Tag Haft absitzen. — Des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung war der Tagelöhner Heinrich K. und dessen Ehefrau angeklagt. Hierfür verurtheilte das Gericht den K. zu 1 Woche Gefängniß und die Ehefrau zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. 4 Tage Gefängniß. — Wegen Diebstahls muß Ehefrau G. aus Köln 1 Woche Gefängniß absitzen. — Wegen Bettelei müssen 5 Angeklagte 3 Tage bis 4 Wochen Haft absitzen. — In einer Sache erfolgte Freisprechung.

w Düsseldorf, 25. Juni. (Schwurgericht.) Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst verhandelt gegen den Seidenweber Mathias Höttges aus Viersen, welcher zweier Sittlichkeitsverbrechen angeklagt war. Das Schwurgericht verurtheilte ihn zu 2 1/2 Jahren Gefängniß. — Die zweite Sache hatte Raub zum Gegenstande, dessen angeklagt wurde der Ziegelarbeiter Peter Möhlen, mehrfach vorbestraft, aus Rheydt. Der Sachverhalt war folgender: der Tagelöhner Michael Schleicher hatte am Abende des 29. Mai sein Nachtquartier in einem Neubau an der Schimmerstraße aufgeschlagen. Nach seiner Angabe wurde er in der Nacht wach, als er von einem fremden Menschen am Halse gefaßt wurde, der Branntwein von ihm verlangte. Der Schleicher bemerkte, er habe keinen Branntwein, worauf der Fremde ihn würgte, ihm das Portemonnaie aus der Tasche nahm, dann ihm noch ein Taschentuch mit Wurst, Brod und Butter wegnahm mit den Worten: „Wenn Du schreist, dann vereckste". Der Schleicher suchte gleich einen Schutzmann auf, welcher den Neubau durchsuchte. Mühlen aber lag auf dem Speicher, wo er später gefunden wurde, in seiner Tasche fand man auch das dem Schleicher gestohlene Portemonnaie. Der Angeklagte leugnete den Raub, er sagte, er habe in dem Neubau genächtigt, das Portemonnaie dort gefunden. Der Schleicher habe die Anzeige aus Rache gegen ihn gemacht. Er wurde bei Annahme mildernder Umstände schuldig erklärt und zu 3 Jahren Gefängniß, sowie 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

w Düsseldorf, 27. Juli. (Schwurgericht.) Der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange war angeklagt die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau des Werkmeisters Carl Hepp, Dorothea geb. Sanders, 37 Jahre alt, geboren zu Alswede bei Minden. Die Angeklagte ist die zweite Frau des Werkmeisters Hepp seit dem 9. August 1888. Hepp brachte zwei Kinder mit in die Ehe, von denen der jüngste, 10 Jahre alte Knabe Friedrich Hepp, am 16. März dieses Jahres von der Angeklagten todt geschlagen wurde. Die Ehe war keine glückliche, ständiger Streit, er trank und sie trank, er prügelte die Frau und diese mißhandelte fortwährend in entsetzlicher Weise das Kind. Sie soll den Knaben fast täglich ohne jeden Anlaß mit Stöcken, Stocheisen, Feuerzange und anderen Gegenständen geschlagen haben, auf Kopf, Rücken, Arme, ins Gesicht, wo sie ihn nur treffen konnte. Sie warf ihn gegen die Wand, gegen die Möbel und stach mit Messern nach ihm, so daß der arme Knabe stets Wunden hatte. Sie sagte ihrem Manne dann, der Knabe sei gefallen, oder habe sich mit andern Knaben geprügelt und der glaubte das 8 Jahre lang. Der mißhandelte Knabe bestätigte die Angaben seiner Stiefmutter aus Furcht vor neuen Mißhandlungen. Infolge der ständigen Mißhandlungen blieb der Knabe in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung zurück und am Nachmittage des 16. März starb er. Die Obduktion der Kindesleiche ergab, daß der Knabe über dem rechten Auge eine Wunde hatte, hervorgerufen durch einen heftigen Schlag. Es hatte infolge dieses Schlages ein Bluterguß ins Gehirn stattgefunden, dessen Folge der Tod war. Die Leichenschau ergab ferner, daß der ganze Körper des Knaben mit Wunden und Narben bedeckt war. Unzählige Narben auf dem Kopfe, tiefe klaffende Wunden im Rücken, in den Armen, Wunden und Narben in allen Gliedern bewiesen, in welch bestialischer Weise das Weib das Kind mißhandelt hatte. In allen Kleidungsstücken des Knaben fanden sich Blutspuren, Stöcke und Stocheisen in der Wohnung waren mit Blut befleckt. Bei all diesen Beweisen stellt die Angeklagte die Mißhandlung in Abrede und sagt, der Knabe sei überfahren worden, daher rühre die tödtliche Wunde am Kopfe. Zum Beweise der Anklage sind 30 Zeugen und 3 Sachverständige geladen.

— Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Handlanger August Pollmanns und Johann Jansen aus M.-Gladbach. Der Pollmanns ist etwa zehnmal wegen allerlei Vergehen und Verbrechen vorbestraft, der zweite Angeklagte 19 Jahre alt, ist noch unbestraft. Sie haben am 21. Mai an dem Knechte Joseph Pollmanns aus Harbeck eine räuberische Erpressung verübt, ihm Taschenuhr, Geld und Kleider abgenommen und ihn dann zu einer unzüchtigen Handlung gezwungen. Der Gerichtshof verurtheilte den Pollmanns zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht, den Jansen zu 2 Jahren Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 24. Juni. Ueber das Unglück auf der Spree wird noch folgendes gemeldet. Officiell werden sieben Personen angegeben, aber auch die Zahl „acht" ist schon genannt worden. Aus dem Berichte zweier Augenzeugen, die indessen nur vier Personen als ertrunken bezeichnen, geht außerdem noch hervor, daß noch ein Ruderboot an der Unfallstelle gekentert sein kann. Die Herren Johannes und Oskar Barduhn, Besitzer des Segelbotes „Helene", erklären: „In der Nähe der Unglücksstelle hörten wir gellendes Hilfegeschrei und sahen zwei Boote, welche vorschriftsmäßig Licht am Bug führten, steuerbordseits vor einem in voller Fahrt befindlichen Dampfer in der Gefahr, überrannt zu werden. Als der Dampfer vorüber war, sahen wir die Schiffbrüchigen auf dem Wasser treiben und hörten von Neuem die Hilferufe. Wir ruderten, so schnell wie es ging, nach der Unglücksstelle; leider aber konnten wir nur zwei Personen vor dem Ertrinken retten, während die anderen vor unseren Augen untergingen. Die Geretteten zwei Personen erklärten, daß ein Mann, zwei Frauen und ein Kind, also im Ganzen vier Personen von ihrem Schiffe ertrunken sind. Die Geretteten wurden von uns auf den Dampfer „Kyffhäuser" gebracht und von diesem in Berlin gelandet. Die verunglückten Boote waren: der kleine Vergnügungsdampfer „Max", der etwa 15 Personen faßt; das andere verunglückte Boot war ein Einskuller mit Steuersitz und soll, wie die Mannschaft eines Doppelskullers vom Ruderclub „Albatroß" erzählte, welche ebenfalls an dem Rettungswerke sich betheiligte, dem Ruderclub „Vorwärts" angehören."

* Berlin, 24. Juni. Der Schiffer Rich. Expel, welcher in die bekannte Todtschlagsaffaire verwickelt ist, sollte heute Vormittag von Hamburg zu der morgen hier beginnenden Schwurgerichtsverhandlung nach Berlin transportirt werden. Auf dem Berliner Bahnhofe in Hamburg ist es ihm aber, dem ‚Lokalanz.' zufolge, gelungen, seinem Transporteur zu entwischen und, obgleich er gefesselt war, in der Menge zu verschwinden.

* Kiel, 24. Juni. In dem unter dem Protectorat der Kaiserin für die Tage der Canalfeierlichkeit in Vorsbrook zwischen Holtenau und Friedrichsort errichteten Lazareth ist ein wegen Sonnenstichs eingelieferter Matrose gestorben. — Unweit des Dorfes Rederstall bei Heide brach ein heftiges Gewitter aus. Ein Landmann mit seinem Schwiegersohn und ein Tagelöhner flüchteten sich mit ihrem Pferde hinter eine aus Latten und Strohgeflecht bestehende Schutzvorrichtung. Plötzlich fuhr ein Blitz nieder, der die drei Männer und das Pferd in einem Augenblick tödteten.

* Hagenau, 26. Juni. Vorgestern Abend explodirte auf dem Truppen-Uebungsplatz ein Pulverschuppen. Ein anstoßender Holzschuppen gerieth mit in Brand. Es war große Gefahr für ein nahe gelegenes Laboratorium vorhanden, da sich darin eine große Anzahl gefüllter Granaten und Shrapnells befand. Die Gefahr konnte abgewendet werden. Einige Soldaten sind leicht verletzt. Die hiesige Feuerwehr wurde zur Hülfe gerufen.

* Lugano, 25. Juni. 10 Fabrikmädchen, welche über den Tangersee nach Hause fuhren, fielen in Folge des Sturmes aus der Barke und ertranken mitsammt dem Ruderer.

Mit dem Gebrauch der Seife

wird neuerdings von den Aerzten in bester Weise die Gesundheitspflege der Haut insofern verbunden, als sie die Patent-Myrrholin-Seife zur Anwendung als tägliche Toiletteseife empfehlen. Dieselbe entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen an eine feine Toiletteseife und besitzt durch den Gehalt an Myrrholin höchst wirkungsvolle cosmetische Eigenschaften, die keine andere Seife hat. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. Juni.

Weizen, kleiner Winter-		15 50
" engl.	1. Qual.	15 —
" "	2. "	14 20
Roggen	1. Qual.	12 80
"	2. "	11 80
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Hafer	1. Qual.	12 50
"	2. "	11 70
Raps	1. Qual.	— —
"	2. "	— —
Abeel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	24 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	48 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	49 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	3 60
Butter per Kilo	2 10
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 26. Juni. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,00—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,50—14,00 B., fremder 14,25—16,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 49,— B., Oct. 48,20 B., 47,80 G. Niedriger.

Köln, 26. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu ℳ 5,40—6,80, Roggenstroh ℳ 3,20, Weizenstroh ℳ 2,50 die 100 Kil.

Montabaur, 25. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen ℳ 16,75, Roggen 14,26, Gerste 12,75, Hafer 12,80, Kartoffeln 6,—.

Trier, 25. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 13,40, 2. 13,20, 3. 13,—. Roggen 1. Sorte ℳ 13,50, 2. 13,—, 3. —,—. Weizen 1. Sorte ℳ 16,50, 2. 16,—, 3. —,— die 100 Kil. Roggenstroh ℳ 3,60—3,80, Wiesenheu, altes 0,00, neues 3,20—3 60. Zufuhr ziemlich stark. Handelin allen Sorten ziemlich flott. Preise in allen Gattungen gefallen. — Kartoffeln, weiße ℳ 5,40—5,60, rothe 6—6,40, Nieren- 7—8 die 100 Kil. Zufuhr 3.000 Kil. Handel ziemlich flott. Preise in einzelnen Sorten gestiegen.

Goch, 25. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 17,22, 2. 16,66, Roggen 14,—, Hafer 1. Sorte 13,50, 2. 13,—, Buchweizen 14,70. Kartoffeln, weiße 4,50, rothe 5,—. Heu 6,—, Stroh 3,50.

Mannheim, 26 Juni. Weizen Juli ℳ 15,15, Nov. 15,45. Roggen Juli 13,—, Nov. 13,10. Hafer Juli 12,90, Nov. 12,25. Mais Juli 12,—, Nov. 11,65.

Berlin, 26. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	25	26.	Spiritus	25	26.
Juni ℳ	150,50	151,00	70er vorr. ℳ	38,80	38 90
Juli	150,50	151,00	" Juni	41 80	42 00
August	—,—	—,—	" Juli	41,80	42,00
September	152,75	153,75	" August	42 30	42 40
Roggen			" Septbr.	42,60	42 70
Juni ℳ	126,75	127 25	" October	42 20	42,30
Juli	126,75	127,25	50er vorr.	—,—	—,—
August	—,—	—,—	Petroleum		
September	131,75	132,50	vorräthig ℳ	23 10	23.10
Hafer			Weizenmehl		
Juni ℳ	128 00	127,50	vorr. 00 ℳ	18,50	18,50
Juli	128,00	128,00	" 0	20,25	20 25
August	—,—	—,—	Roggenmehl		
September	125,75	125,75	vorr. 0/1 ℳ	17,50	17,50
Rüböl			Juni	17,70	17,75
vorr. m. Faß ℳ	44,80	44 80	Juli	17 70	17 75
" ohne "	44,00	44 90	September	18 20	18 30
Juni	44,80	44.80			
October	45,20	44,90			

Nordamerika meldete heute eine namhafte Preiserholung, während ein vortheilhafter Einfluß auf den hiesigen Markt sich nur langsam und in mäßigem Umfang Geltung verschaffen konnte, da das Wetter hier sich gebessert hat und Realisirungen vor Beginn des Juli dem Angebot eine geringe Ausdehnung verlieh. Weizen und Roggen haben es indessen zu einiger Wertherhöhung gebracht. Hafer hingegen ist kaum preishaltend. Rüböl blieb unbelebt. Spiritus aber zeigte eine bessere Haltung.

Posen, 26 Juni. Spiritus 50er vorr. ℳ 56,90, 70er do. 37,10. Ruhig.

Stettin, 26. Juni. Weizen Juni-Juli ℳ 150,—, Sept.-Oct. 154,—. Roggen Juni-Juli ℳ 127,—, Sept.-Oct. 131,25. Rüböl Juni 44,70, Sept.-Oct. 45,—. Spiritus 70er ℳ 37,60. Hafer ℳ 115—122. Petroleum 11,90.

Breslau, 26 Juni. Spiritus 50er Juni ℳ 57,70 70er Juni 37,70. Rüböl Juni 46,—, Oct. 46 50.

Magdeburg, 26 Juni. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 00,00—00,00, ausschl. 88 % 0,00—00,00, neues Rendem. 9,70—9,85 Nacherzeugnisse ausschl. 75 % ℳ 6,65—7,60. Matt. Brodraffinade I ℳ —,—, Brodraffinade II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 22,25—22,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ —,—. Ruhig.

Bremen, 26. Juni. Schmalz, Wilcox 0,35, Armour 0,34 1/2. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31. Fest. Petroleum schwach, vorr. ℳ 7,40 B.

Hamburg, 26. Juni. Schmalz Steam ℳ 33, Fairbanks 39, Armour 35. Zucker Juni 9,50, Aug. 9,52, Oct. 10,02, Dec. 10,25. Ruhig.

Hamburg, 26. Juni. Weizen fest, holstein. 150—156. Roggen fest, mecklenb. 145—146, russ. fest, 91—94. Rüböl ruhig, 47 1/2. Spiritus still, Juni-Juli 20 5/8, Juli-Aug. 20 5/8, Aug.-Sept. 20 7/8, Sept.-Oct. 21 1/8 B. Petroleum ruhig, 7,80 B.

Danzig, 25. Juni. Getreide. Weizen vorr., unverändert; inländ. hochbunt und weiß ℳ 150,—, inländ. hellbunt 145, Transit hochbunt u. weiß 115, hellbunt ℳ 111,—, zu freiem Verkehr Sept.-Oct. ℳ 147,50, Transit Sept.-Oct. ℳ 112,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 146,—. Roggen vorr., unverändert; inländ. 121,—, russ. und poln. Transit 85,—, Sept.-Oct. 127,50, Transit Sept.-Oct. ℳ 92,—, Regulirungspreis zu freiem Verkehr ℳ 120,—. Gerste, große (660—700 Gramm) ℳ 110, kleine 625—660 Gr.) 95,—. Hafer, inländ. 108—112.

Wien, 26. Juni. Weizen Mai-Juni 7,10 G., 7,20 B., Herbst 7,29 G., 7,31 B. Roggen Mai-Juni 6,05 G., 6,15 B., Herbst 6,24 G. 6 26 B. Mais Mai-Juni 7,10 G., 7,20 B. Hafer Mai-Juni 6,45 G., 6,50 B., Herbst 6,11 G., 6,13 B. Raps Aug.-Sept. 10,90—11,00.

Pesth, 26 Juni. Weizen Mai-Juni 7,07 G., 7,12 B., Herbst 7,06 G., 7,03 B. Roggen Herbst 5,87 G., 5,89 B. Hafer Herbst 5,77 G., 5,79 B. Mais Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B., Juli-Aug 6,17 G., 6,19 B. — Kohlraps Aug.-Sept. 10,35—10,45. Weizen fest.

Amsterdam, 26. Juni. Weizen Nov. Fl. 158. Roggen Juli 111, Oct. 114

Antwerpen, 25. Juni. Amerikan. Speck ruhig; short middles, vorr. 79—80, extra long middles 80—82, getrockn. gesalz Schultern vorr. 67—68, Borax —, Rücken 74—84, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 77—84, short fat backs 76—86, je nach Qual., Borax 76—77, Pic Nic geräuch. 86—87, Bellies 84—85, je nach Qualität; geräucherter Schinken 135 Borax 120 die 100 Kil.

Antwerpen, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, aber wenig verändert; rother amerikan. Winter- Frs. 15,375—15,25, weißer californ. 15,75—15,50, Walla-Walla-14 875—14,75, weißer Kurachee- 13,50—13,375, Plewna-14,75, Ghirka- 12,75—13,75, Polish- 14,—, Sandomirka-14,75. Roggen ruhig; St. Helena 12,875—12,75, bulgar. 12,75—12,50, Dnepr- 12,25, Libau- 11,—. Gerste ruhig; Schwarzes Meer- und Asow-Futter- 10,50—10,75, neue Aug.-Sept.-Dampfer 10,—, Odessa-Asow- (59 Kil.) Sept.-Dec. 10,—. Hafer, schöner behauptet, geringerer ruhig; russ. 12,75—15,00. Mais still; gem. amerikan. 12,—, ägypt. 12,25—12,00, Burgos- 12,50, neuer Plata- unter Dampf 10,50. Cinquantino- 13,50, Galatz- 13,—, Bombay- 12,00—11,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 26 Juni. Petroleum unverändert. Type weiß vorr. Frs. 19 3/4 bz. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 33.50. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,52.

Paris, 26 Juni. Mehl Juni Frs. 44,20, Juli-Aug. 44,40, Sept.-Dec. 45,—. Weizen Juni 19,10, Juli-Aug. 19 40, Sept.-Dec. 20,10. Roggen Juni 11,10, Juli-Aug. 11,30, Sept.-Dec. 11,90. Rüböl Juni 48,25, Juli-Aug. 49,—, Sept.-Dec. 49,—. Spiritus Juni 30,50, Juli-Aug. 31,—, Sept.-Dec. 31,75. — Zucker, weißer Nr. 3 Juni 28,—, Juli-Aug. 28,25, Oct.-Jan. 29,12 1/2. Rohzucker vorr. 88° Frs. 27,25

Petersburg, 25. Juni. Weizen vorr. 8,50. Roggen vorr. 5,75. Hafer vorr. 3,40. Hanf vorr. 44,—. Leinsaat vorr. 12,—. Talg vorr. 50,—.

Newyork, 25. Juni. Baumwolle middl. 7—, Juli 6,67, Sept. 6,77, Oct. 6,81, Jan. 6,94, in New-Orleans 6 5/8. Petroleum, rohes 0,00. Rother Winterweizen 76 3/8, Juni 75 1/4. Juli 75 3/8, Sept. 76 3/8, Dec. 78 3/8. Mehl (Spring clears) 3,—. Mais Juli 53. Kaffee Rio Nr. 7 15 5/8, Juli 14 20, Sept. 14,30. Zucker fair ref. Musc. 2 7/8. Schmalz vorr. 6,72, Juli 6,87. Getreidefracht 1.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 26. Juni. Leinöl Fl. 23, Sommer 22 3/4, Herbst 22 1/8, Frühjahr 22 3/8.

London, 25. Juni. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 26. Juni. Leinöl Juni sh. 21.7 1/2, Sept.-Dec. sh. —.—.

Hull, 26. Juni. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 1 1/2 d., rohes 14 sh. 7 1/2 d. Leinöl ohne F. 20 sh. 3 d., Juni 20 sh. 1 1/2 d., Sept.-Dec. 18 sh. 9 d.

Liverpool, 26. Juni. Leinöl fest, mit Faß rohes 23 sh., raff. 24 1/2 sh.

Kaffee.

Hamburg, 26. Juni. Kaffee. Juni ℳ 0,74 1/2. Sept. 0,74 1/2, Dec. 0,72 1/2, März 0,71 3/4. Ruhig.

Amsterdam, 26. Juni. Kaffee. Java vorr. Fl. 54, Juli 53 1/4, Sept. 53. Dec. 52 3/4 März 52, Mai 52

Antwerpen, 26 Juni. Kaffee. Juni Frs. 96 1/2, Sept. 96 1/4. Oct. 95 1/4, Dec. 93 1/4. Behauptet.

Havre, 26 Juni. Kaffee. Juli Frs. 93, Sept. 92 1/2, Oct. 91 1/4, Dec. 89 3/4, März 89 Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 25. Juni. Hopfen ruhig; 1894er Kloster, vorr. Frs. 45,—; 1895er Kloster Oct.-Nov. Frs. 46,— die 50 Kil.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 26. Juni. Nachbörse. (Schlüsse auf Zeit.)

4 % Reichsanl.	105,60	Disc.-G.-An.	221,75
3 1/2 do.	104,40	Nationb. f. D.	145,—
3 % do.	99,70	Dortm.-Gro.	138,90
4 % prß. Cons.	105,20	Lübeck-Büch.	152,90
3 1/2 do.	104,25	Hess. Ludwb.	118,90
3 % do.	99,90	Marienburg	87,50
Handelsges.	160,60	Ostpreußen	100,50
Deutsche Bk.	195,60	Trust Dynm.	147,80
Dresden. Bk.	166,90	Bochumer	160,60
Darmst. Bk.	158,40	Consolidat.	191,25
Dannebaum	106,10		
Dortmunder	71,—		
Laurahütte	136,75		
Gelsenkirch.	172,60		
Harpener	154,30		
Hibernia	157,25		
Nordd. Lloyd	107,60		
Hamb. Packf.	104,25		
Mainzer	118,90		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 26. Juni.

Amsterdam 2 1/2. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3 1/2, 4. — Brüssel 2 1/2. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3 1/2. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 4 1/2. — Paris 2. — Petersburg 4 1/2. — Schweiz. Pl. 2 1/2 —. Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 25. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 808 Stück Großvieh, 64 Bauzen bzw. Bullen, 868 Schweine, 875 Kälber, 76 Schafe. Preise: Großvieh 1. Beschaffenheit ℳ 56—60, 2. 50—54, 3. 36—44, Bauzen bezw. Bullen ℳ 52—58, Schweine 43—47, Schafe 59—64 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 30—40 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel ziemlich lebhaft.

Dortmund, 25. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 681 Stück Großvieh, 708 Schweine, 354 Kälber, 21 Hämmel. Stiere ℳ 47—55, Kühe 1. Beschaffenheit ℳ 63—65, 2. 58—62, 3. 51—57, Schweine 43—48 die 100 Pfund Schlachtgewicht; Kälber 1. Beschaffenheit 62—68 Pfg., 2. 56—62, 3. 00—00 Pfg., Hämmel 60—65 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht. — Unverkauft blieben 29 Stück Großvieh und 10 Schweine.

Mayen, 26. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben zum gestrigen Viehmarkte: 73 Pferde, 65 Ochsen, 100 Kühe und 956 Schweine. Beste starke Arbeitspferde ℳ 800—850 das Stück. Beste Zugochsen ℳ 600—700 das Paar. Frischmelkende Kühe ℳ 300—360 das Stück. 6 bis 8 Wochen alte Schweine ℳ 30—36 das Paar. Der Handel in Pferden war flau, in Ochsen lebhaft, in Kühen flott und in Schweinen lebhaft. Nächster Markt am 9. Juli.

Brüssel, 25. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb: 506 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,72—0,81.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Herz-Jesu-Kirche in Beckinghausen** ung. 2 ℳ

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag Abend 1/27 Uhr, meinen innigst geliebten Gatten, unsern guten Vater, Sohn und Bruder, Herrn

Hubert Ritters

nach langen, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bittet im Namen der Familie

die betrübte Gattin
Frau Wwe. Hub. Ritters,
geb. Hartog.

Neuss, den 25. Juni 1895.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Bergheimerstr. 79 aus! die feierlichen Exequien werden gehalten Montag den 1. Juli, Morgens 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Heberollen der Special-Gemeinden **Neukirchen** und **Hoisten** pro 1895/96 liegen vom 27. Juni cr. ab während 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramte hierselbst zur Einsicht offen.

Hülchrath, den 24. Juni 1895.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Ein sehr schönes Anwesen von ca. 8 Morgen theils Garten, Baumgarten und Land nebst Haus u. Stallung, gelegen in der Nähe des Bahnhofes Leichlingen und sich eignend zu fast jeder Fabrikanlage, auch schöner Aufenthalt für Rentner; ferner 1 kleines schönes Anwesen in Bürrig b. Küpersteg, Bahnverbindung nach mehreren Richtungen, sehr geeignet für Rentner; sowie mehrere herrschaftliche und Geschäftshäuser in sehr frequenter Lage, theils in Opladen und Umgegend sowie auch in Köln, sind sehr günstig durch den Unterzeichneten zu kaufen.

Kapitalien in jeder Höhe sind ebenfalls unter den günstigsten Bedingungen durch den Unterzeichneten fortwährend zu haben. — Größere Capitalien gegen gute Sicherheit zu 4% ev. noch billiger.

Opladen. **Pet. Schumacher,**
Rechtskonsulent.

Ladenlokal,

Wohnung und **Lager, 5 Zimmer** II. Etage Oberstraße 113 per gleich oder 1. October cr. zu vermiethen. Näheres im selben Hause.

---

11 Räume, ganz oder getheilt, an anständige Leute billig zu vermiethen.

Jos. Merges, Michaelstr. 52.

Furtherstraße 37 **1. Etage** per 1. October zu vermiethen.
Näheres im Nebenhause.

Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge

in neuester, reichhaltiger Auswahl empfehlen billigst

Geschw. Wieyand.



Erste Sendung **neue holländische Vollhäringe** empfiehlt

Elise Schnitzler, Büchel 40.



Soeben eingetroffen: Die erste Sendung **neuer holl. Vollhäringe,** ferner feinste **neue Matjeshäringe,** lebendfr. Seezungen, Schellfisch, Kabliau, Rheinhecht, Bresem, Schleien, alle Sorten prima **Käse,** Ia. **Margarine** und fr. dicke **Eier** empfiehlt billigst **Jos. Mertens,** Zollstr.



Frischen Schellfisch, Kabliau, Backfische in Eispackung, feinste neue Matjes-Häringe, hochfeine Rollmöpse, ruff. Sardinen, Sardellen und alle Sorten feinere Käse empfiehlt

Bernh. Walge, Crefelderstr. 37.



Die erste Sendung neue holl. **Vollhäringe** eingetroffen und empfiehlt billigst

Franz Wald, Crefelderstr. 51.

Ein ord. verh. Mann sucht Nachts Beschäftigung als **Controleur** 2c. Wer, sagt die Exp.

Portemonnaies,

Cigarrenetuis, Brieftaschen zu aussergewöhnlich billigen Preisen bei

Neuss. **J. van Haag.**

Zurückgesetzt!

Eine Parthie

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,

welche bei meinem Umzuge etwas beschädigt, werden zum Theil zur **Hälfte,** zum Theil zu **zwei Drittel** des früheren Preises

ausverkauft.

G. Hettlage

Klosterstr. 41, Düsseldorf, Klosterstr. 41.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 193. Lotterie sind noch **halbe** und **Viertel-Loose** abzugeben. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 3. Juli.

Hofstadt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neuß, 22. Juni 1895.

Ladenlokal gesucht
in allerbester Geschäftslage.

Es wird auf **große Räumlichkeiten** reflectirt.

Feinste Referenzen. Antritt pr. Herbst oder Frühjahr. Off. unter **E. 5315** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Margarine

aus der Fabrik von

A. L. Mohr, Altona-Barenfeld,

empfiehlt in stets frischer Waare:

Marke	**F. F.**	**pr. Pfd. 70**	**Pfg.**
„	**A. A. A.**	„ „ 65	„
„	**A.**	„ „ 55	„
„	**B. E.**	„ „ 48	„

Consum-Anstalt, Neuß, Markt 14.

Marke F. F. zum Preise von **70 Pfg.** ist von feinster Butter nicht zu unterscheiden und sollte in keiner Küche und sparsamen Haushaltung fehlen.



Original-Soxhlet-Apparat
mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.

Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.

Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den

Namenszug

des Erfinders zu führen berechtigt ist.

Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz:
Julius Ausbüttel, Düsseldorf, Concessionär von **Metzeler & Comp.,** München.

In Neuss bei **Peter Coenen,** Crefelderstr. 18, in Grevenbroich bei **Jos. Erren.**

Ein kräftiger junger Mann als **Hausknecht** gesucht, derselbe muß auch mit Pferden umgehen können.
Zu erfr. in der Exp.

Versuchen Sie

auf ein Glas Quell- oder Selterswasser
mit oder ohne Zucker
Hub. Fusshoeller's
Magen-Cognac

so erhalten Sie

eine erfrischende, champagnerähnliche

Limonade.

In Neuss zu haben in den Droguerien von J. Mohren u. Eug. Moubis Wwe., Heinr. Schröder, ferner in allen besseren Restaurants, Cafés u. Conditoreien.

Weizenkaav

abzugeben. **N. Simons,** Walzenmühlen.

Neußer Dampf-Senf-Fabrik E. Helten empf. prima Waare en gros & en détail.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden. Verkauf zu en gros-Preis. (à Flasche 90 Pfg.)

B. Barfuß, Krämerstr. 11.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

bei: **F. Mohren,** Neuß,
A. G. Scharff, Neuß,
F. Willichs, Grevenbroich.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Ltr. 25 Pfg und billiger; Mousseux pr. Flasche M. 1,30 versendet unter Nachnahme **G. Fritz** in **Hochheim** a. Main.

M.-G.-V. „Eintracht" Neuß.

Sonntag den 14. Juli:

X. Stiftungsfest verbunden mit **Fahnenweihe.**

Nachmittags 1/24 Uhr: **Weihe der Fahne** in der städt. Tonhalle durch den Herrn Bürgermeister Tilmann! **Begrüßung** durch die vereinigten hiesigen Männer-Gesang-Vereine; darauf **Festzug;** gegen 6 Uhr: **Concert** unter gefl. Mitwirkung der Männer-Gesang-Vereine Cäcilia-Hilden, Cäcilia-Wevelinghoven, Sängerbund-Düsseldorf, Friedrichstädter M.-G.-V.-Düsseldorf, Liedertafel-M.-Gladbach und der ganzen Capelle des Westfäl. Husaren-Regiments Nr. 11 aus Düsseldorf.

Das vollständige Programm in einer späteren Nummer.

Der Vorstand.

Vereinigte Buchdrucker
NEUSS.

Samstag den 29. Juni, Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Vincenz Müller, Markt:

Gutenberg-Feier

bestehend in **Garten-Concert, lebenden Bildern, Gesang-Vorträgen, Verloosung für die Damen** und daran anschliessendem **Tanzkränzchen,**

wozu die verehrlichen Theilnehmer freundlichst einladet

der Vorstand.

Modelle u. Schablone

werden nach Zeichnung angefertigt.

Wilh. Bröker, Büttgerstr,

Schreinerei u. Dreherei mit Dampfbetrieb.

Eine **kleine gutgehende**

Wirthschaft

mit Garten in einer kl. Stadt od. Dorf zu **miethen** oder **zu kaufen gesucht.**

Off. u. **S. K. 977** befördert die Ann.-Exp. **J. F. Houben,** Crefeld.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Schneidergeselle und **Lehrling** für sofort gesucht.

J. Bordelius, Frixheim.

Ein **Bäckergehülfe,** der die Conditorei versteht, gesucht.

Düsseldorf, Bilker-Allee Nr. 1.

Lehrmädchen

kath., für ein Woll- u. Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Wäsche-Confection, gesucht.

Offerten unter **H. B. 84** an die Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren vom Lande sofort gesucht. Königs- und Rheinthorstr.-Ecke 16 a.

Ein starkes **Kindermädchen** gesucht, das schon bei Kindern gewohnt hat. Oberstr. 92. Neuß.

Mehrere **Karren schöner Pferdedünger** zu verkaufen.

Michaelstr. 7.

St. Quirinus-Paramenten-Verein.

Wegen des Feiertages am Samstag findet Freitag Nachmittag **keine Arbeitsstunde** statt.

Verein Gemeinwohl.

Abth. 2. **Neußer Volks-Bade-Anstalt.**

Freitag den 28. cr., Abends von 6 1/2 Uhr an: **Volksbad.**

Dammenschwimmbad fällt aus.

Samstag (Peter und Paul) von 9—12 Uhr Morgens geöffnet.

Der Vorstand.

Weinhandlung

Nic. Francken, Neuss,

empfiehlt

Bowlenwein pr. Fl. 0.65,
bei 12 Flaschen pr. Fl. 0.60.

Restauration
Wwe. J. L. Jansen,
Niederstrasse.

Von morgen ab **täglich** *frische*

Muscheln.

Täglich frisches

Hammelfleisch

bei **Wwe. Otto Basen.**

Königshoven.

Bei Gelegenheit des **Schützenfestes** am 29. d. M. findet im Saale des Unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr an ein

humorist. Zither-Concert

statt. Ausgeführt von 8 Herren.
Entree à Person 20 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Zollig.

Eine **Wohnung** mit Scheune, Stall und 1 Morgen Garten an ruhige Leute zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

2. Etage per 1. October zu vermiethen.

Franz Dickhausen, Oberstr. 139.

Verein für Gemeinwohl.

Abth. 5. Wohnungsbureau.
Hammthorwall 31.

Auf 1. October d. Js. zu miethen gesucht:

In der Mitte der Stadt:
7 Wohnungen zu je 2 Zimmer,
23 „ „ „ 3 „
19 „ „ „ 4—6 „

Ein braves fleißiges **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit gesucht, am liebsten vom Lande. Capitelstr. 69.

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. W.

empfiehlt das **General-Debit**

Sämmtl. Gewinne mit 90% garantirt. **Julius Goldberg & Cie,** Cöln/Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr. „Goldquelle."

Eine Mühle

mit zugehörigem Areal von ca. 60 Morgen in der Nähe von Düren zu verpachten ev. zu verkaufen. Mit Rücksicht auf die Lage in der Nähe einer Bahnstation und die vorhandene Wasserkraft würde sich das Anwesen auch sehr gut zur Anlage einer Fabrik eignen. Auskunft ertheilt die Exped.

Büchel 22 6 Zimmer II. Etage und Mansardenzimmer per 1. October cr. an stille Familie zu vermiethen.

Näheres Glockhammerstr. 38/40.

Eine ganz neue, stehende **Getreide-Reinigungs- u. Bürstmaschine,** mit eisernem Gestell, billigst zu verkaufen. Anfragen durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Umsonst

1 neues Portemonnaie
für den, welcher mein hochfeines
Garantie-Portemonnaie
innerhalb 1 Jahre verschleißt.
(Jedes Stück enthält Garantieschein.)
Preis Mk. 2,85.

Jacob Breuer, Neuß, Krämerstr. 7,
(gegründet 1848.)

Zu vermiethen:

Haus Furtherstr Nr. 24 z. 1. Oct., **Haus** Büchel Nr. 2 am Markt, bester Geschäftslage, zum 1. October.

Ferner große **Lagerräume** und **Speicher.** Näheres bei

Jacob Le Hanne, Neuß.

---

6 hübsche Zimmer an stille Familie per 1. Oct. zu vermiethen.

Breitestraße 59.

Zu Namenstagen!

Gratulationskarten,

stets das Neueste und Eleganteste bei

Neuss. **J. van Haag.**